

turis salutem et pacem in domino Iesu Christo. Tenore presencium universitati vestre volumus esse notum, nos ex consensu marchionis Misnensis fratri Gerharo dicto Aze apud Ysenacum locum solitudinis concessisse, in quo oratorium et alia edificia construere valeat de ipso nemore ad serviendum domino cum aliis viris domini diligentibus et honestis. Ne autem huiusmodi concessio per processum temporis in oblivionem veniat et sic per malos bonum hoc et sanctum propositum retrahatur, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum anno domini gratie M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LII<sup>o</sup>, pridie non. septemb. Huius rei testes: episcopus Nuwenbornensis<sup>3)</sup>, frater Lud(ewicus) de Nuwenburg, Guntramus bincerna<sup>a)</sup> de Sweinesb(e)rc et Milchelingis et Albertus Lusche. — *Edition: Tenzel, Supplementum historiae Gothanae II, S. 602 f. aus B = Falckenstein, Thüringische Chronicka II/2, S. 1182; Brückner, Historische Nachricht, S. 46; Brückner, Sammlung II/5, S. 7 — Regest: Kuchenbecker, Erbhofämter, Beylagen, S. 52; Schöttgen, Inventarium diplomaticum, Sp. 94; Madelung, Beiträge zur Geschichte der Stadt Gotha, S. 59; Wauters, Table chronologique V, S. 41; Grotefeld/Rosenfeld, Landgrafenregesten I, S. 13 f., Nr. 39; S. 297 (Nachtrag); Dobenecker III, S. 325, Nr. 2061.*

*Regest: —*

*Ausstellungsort und Datierung ergeben sich aus der am selben Tag wie B auf der Wartburg ausgestellten Urkunde Markgraf Heinrichs von Meißen (Nr. 52).*

*Zur Sache vgl. Lepsius, Bischöfe Naumburg I, S. 86 f.; Ilgen/Vogel, Erbfolgekrieg, S. 315 und 335; Wenck, Geschichte der Landgrafen, S. 224; Werner, Neugestaltung, S. 45, Anm. 197, und S. 56 f.; Kälble, Heinrich der Erlauchte, S. 272, sowie unten Nr. 139 und 150. — Die Grundsteinlegung zum Bau der Klosterkirche erfolgte, nachdem der als Zeuge auf der Wartburg genannte Bischof Dietrich II. von Naumburg, der Halbbruder Markgraf Heinrichs von Meißen, am 3. März 1256 die Genehmigung hierzu erteilt hatte (Patzke/Dolle, UB Hochstift Naumburg II, S. 300, Nr. 279) und der für den Sprengel zuständige Erzpriester und Pfarrer von St. Marien in Eisenach, Berthold, wenig später, am 5. April 1256, auf seine Rechte an der Einsiedelei förmlich verzichtet hatte (Dobenecker III, S. 384, Nr. 2434). Zu den Anfängen des Klosters Johannisthal bei Eisenach vgl. Kremer, Beiträge, S. 116–118; Bergmann, St. Johannisthal.*

## 54.

*Markgraf Heinrich von Meißen bestätigt den Mönchen (des Zisterzienserklosters) in Haina die Güter in Schweinfe, die sie von Gerhard Scaden und dessen Frau gekauft haben, so wie es von seiner Verwandten, der ehemaligen Herzogin (Sophie) von Brabant, beurkundet worden ist.*

*Georgenthaler Kopialbuch erklärt sich daraus, dass das Kloster später dem Zisterzienserkloster Georgenthal unterstellt war (siehe unten Nr. 139 und 150). Zur Handschrift vgl. Herz, Das „schwarze Kopialbuch“ des Klosters Georgenthal, S. 14–23.*

*a) sic B.*

*3) Bischof Dietrich (II.) von Naumburg (1243/45–1272), Halbbruder Markgraf Heinrichs von Meißen; vgl. zu ihm Wießner, Bistum Naumburg I/2, S. 801–810; Rogge, Wettiner als Bischöfe, S. 1075–1083, sowie Graber/Kälble, Mark- und Landgrafenurkunden IV, S. XXIII, S. 99–101, Nr. 65, Vorbemerkung, und S. 197 f., Nr. 130, Anm. 5.*